

Protokoll der auf der Tagung der Kreiskantor*innen vom 23. bis 25. September in Dahme behandelten Tagesordnungspunkte

Anwesend: Bernecker, Brick (Bis Donnerstag nachmittag), Brümman, Finke (bis Freitag früh), Fink-Tange (bis Donnerstag abend), Hagemann (bis Donnerstag abend), Häußermann, Hoeft, Hulman, Jaeger, Kennel (Leitung), Kirchbaum, Liske-Moritz, Dr. Martini (nur Mittwoch), Metlitzky, Scheytt, Schubach, Schulze (ab Donnerstag), Seifried, Straakholder, Walter, Wauer, Wiesner, Zühkle (nur Mittwoch)

Entschuldigt: Barsch, Behrendt, Döhler, Euler, Forschner, Hebold, Jersak, Kruppke, Litwinski, Ludwig, Wiesenberg, Wingrich

Eröffnungsandacht in der Kirche mit Propst Dr. Christian Stäblein über Ps. 118,25

TOP Austausch mit dem Propst

Vorstellungsrunde: Die Teilnehmer*innen nennen Name, Kirchenkreis, Dienstumfang als Kreiskantor*in und berichten über Projekte, die gut laufen, und solche, die nicht gut laufen. Drittens können sie Themenwünsche für das anschließende Gespräch nennen.

Kurze Pause

Kurzbericht LKMD

Der LKMD fasst die versandten Papiere in einem Kurzbericht zusammen. Nach einem Hinweis auf bereits Erledigtes geht er auf die Prozesse ein, die noch nicht abgeschlossen sind: In der Arbeitsstelle ist die Teambildung im Gange, sie wird aber durch die beschriebenen strukturellen Umstände beeinträchtigt. Die inhaltliche Weiterentwicklung geht ebenfalls voran, aber auch dies wird noch weitere Zeit benötigen, da neben dem „Tagesgeschäft“ der Kirchentag und das Reformationsjubiläum ihre Schatten vorauswerfen und entsprechende Kapazitäten binden.

Der Vorbereitungsprozess der Veränderung der Rechtsvorschriften ist ins Stocken geraten. Auslöser war unter anderem auch die Frage, wo nun die Arbeitsstelle institutionell verortet wird. Der KL-Beschluss vom Juli hat eine neue Situation geschaffen: es scheint, dass die Veränderungen der Regelungen erst einmal aufgeschoben sind, und der LKMD - und mit ihm aber auch die Verantwortlichen auf anderen institutionellen Ebenen - haben die Aufgabe bekommen, ein Kirchenmusikkonzept für die gesamte Landeskirche zu erstellen. Hinzu kommen noch Anträge aus Kirchenkreisen des Sprengels Potsdam an die Landessynode zum Umfang, Berufungsdauer und zur Vergütung der Kreiskantorate. Diese Anträge stellen ferner das feste Kontingent der Grundübzeit unabhängig vom Beschäftigungsumfang in Frage. Dies alles macht weitere Diskussionsprozesse erforderlich.

Propst Dr. Christian Stäblein stellt sich persönlich vor. Sodann berichtet er kurz aus dem Kirchenmusik-Referat: Frau Schwarz ist faktisch nicht mehr im Dienst und tritt zum 01.01.16 in den Ruhestand. Frau Dr. Bammel als ihre Nachfolgerin beginnt ihren Dienst am 01.10.2015.

Aussprache

In der Aussprache werden verschiedene Aspekte aus dem Entwurf des LKMD für ein Leitbild angesprochen (Anstellungsträgerschaft, Wunsch nach klaren Regelungen, Richtwerte für Stellen, Sachausstattung).

Deutlich wird der Wunsch, dass sich sowohl die landeskirchliche als auch die kreiskirchliche Ebene als Dienstleister verstehen sollten. Ferner zeichnet sich eine gewisse Ermüdung ab im Blick auf die Bereitschaft, sich mit Leitbildern und Konzepten zu befassen. Vielmehr wünschen sich die

Anwesenden eine zügige Klärung der Rahmenbedingungen, unter denen die Weiterarbeit an den durch die Visitation aufgeworfenen Fragen erfolgen kann.

Propst Dr. Stäblein sichert zu, sich für eine zügige Schaffung von Regelungen zu den schon mehrfach beratenen Sachverhalte in Gesetz und Folgeverordnungen einzusetzen und die evtl. noch notwendigen Diskussionsprozesse zu fördern. Er ermutigt den Konvent, dazu auch eigene Verfahrensvorschläge zu machen. Er rät gleichzeitig, die durch die Kirchenleitung gewünschte Konzepterstellung durch die Benennung der wesentlichen Punkte zu unterstützen, und dies weniger als Verzögerung als viel mehr als flankierende Maßnahme zu verstehen.

TOP Aus- und Fortbildungsfragen

Im Gespräch mit der Studienleitern KMD Dr. Britta Martini wurden der Entwicklungsstand der Ausbildungszentren, die Fortbildungsangebote und die Planungen für ein Symposium im Jahre 2017 behandelt. Der letztgenannte Unterpunkt ist aus systematischen Gründen aber nicht hier, sondern unter dem TOP Jubiläumsjahr 2017 protokolliert.

a) Bericht zu den Ausbildungszentren und den Ausbildungskursen:

Brandenburg: 3. Stelle noch nicht besetzt, außerdem gibt es Raumprobleme bzw. Unterbringungsprobleme, da das Domkonvikt geschlossen wird. Dies bedeutet, dass der Aufbau des Zentrums und die Durchführung von Kursen in Brandenburg weitere Hilfestellungen durch die Arbeitsstelle benötigen.

Rheinsberg: Juliane Felsch-Grunow ist seit 1.9. mit 50% DU in Rheinsberg und mit 25 % DU für den Orgelkurs tätig. Das Dozententeam formiert sich entsprechend neu. Britta Martini wird zur Einführung am 27.9. nach Rheinsberg fahren.

Dahme: Der Orgelkurs entwickelt sich gut und es kann damit gerechnet werden, dass in absehbarer Zeit auch erste Eignungsnachweise abgelegt werden können. Ein Pop-Eignungsnachweiskurs wird gerade aufgebaut.

Berlin: Der Berliner ENO-Kurs hat bereits zu ersten Abschlüssen geführt. Ein schon konzeptionell vorbereiteter ENCh-Kurs ist „in der Pipeline“.

b) Fortbildungskurse

Der Krippenspiel-Kurs hatte eine gute Resonanz. Für den Orgelmethodik-Kurs gibt es nach längerem niedrigem Anmeldestand nach einer Erinnerungsmail 27 Anmeldungen (Stand 2.10.15). Erfreulich ist, dass Fortbildungskurse auch in Kirchenkreisen stattfinden, so ein Chorleitungskurs in Reinickendorf (mit H. Pardall) und ein Orgelkurs in Angermünde (mit J. van Oortmerssen). Für 2016 wird im KK Oberes Havelland bzw. durch den Uckermarkkonvent ein Chorleitungskurs mit V. Hempfling vorbereitet (voraussichtlich 1.-3.7.2016). Es empfiehlt sich, diese Fortbildungen mit den regulären Konventsterminen zu kombinieren und dabei auch gelegentlich Konvente zusammenzulegen und gemeinsam zu tagen.

Insgesamt wird deutlich, dass die Kommunikation zwischen den Kirchenkreisen und der Arbeitsstelle bezüglich der Ausbildungsfragen noch intensiviert werden kann. Die auf Kirchenkreisebene stattfindenden Kurse sollen nach Möglichkeit auch auf der landeskirchlichen Website erscheinen, es muss aber deutlich kommuniziert werden, ab wann sie für Teilnehmende von außen geöffnet werden können.

Sobald im neuen Web-System der Landeskirche die Newsletterfunktion möglich ist (voraussichtlich ab Spätherbst), sollen dann auch regelmäßig Newsletter aus der Arbeitsstelle zu Fortbildungsangeboten versandt werden.

Die (auch aus dem Kreise der Teilnehmenden mehrfach geäußerte) Bitte an alle Kreiskantor*innen ist, Fortbildungsfragen zum Dauerthema in den Konventen zu machen, um insgesamt das Fortbildungsklima und die Fortbildungsbereitschaft zu verbessern. Es sollte ferner durch Einzelberatungen darauf hingewirkt werden, dass alle Kolleg*innen die Chance ergreifen, sich durch regelmäßige Fortbildung beruflich weiterzuentwickeln.

Im Blick auf die Handhabung der bestehenden Regelungen zur Fortbildung sollte auch darüber nachgedacht werden, ob die Nichterfüllung der Fortbildungspflicht nicht auch zu Konsequenzen z. B. beim Erreichen von Erfahrungsstufen führen sollte.

TOP Popularmusik

Zu Situation allgemein:

Samuel Jersak hat am 1.9.15 seinen Dienst angetreten. Die Stelle ist mit 50% DU ausgewiesen. Aus persönlichen Gründen wird Herr Jersak bis zum 31.8.16 zunächst mit einem DU von 30% arbeiten.

Herr Jersak ist in der Regel dienstags im Büro unter 030-24344501 erreichbar. Die E-Mail-Adresse lautet pop@ekbo.de.

Ein Treffen des Runden Tisches Popularmusik hat am 9.9.15 stattgefunden. Hier ist es zu ersten Kontakten und Absprachen mit einzelnen Agierenden gekommen.

Über die Tätigkeit des landeskirchlichen Beauftragten hinaus gibt es erfreulicher Weise auch Tendenzen in Kirchenkreisen, weitere popularmusikalische Beauftragungen mit Stellenanteilen zu etablieren. Diese gibt es in den KK Potsdam und Zossen-Fläming. In Neukölln ist eine Stelle mit popularmusikalischem Profil in der Jugendarbeit angesiedelt. In den KK Lichtenberg-Oberspree, Nordost und Steglitz sind solche Beauftragungen geplant.

Durch Gruppenarbeit in den Sprengelkonventen wurde folgender Bestand an popularmusikalischen Aktivitäten festgestellt:

Sprengel Berlin

Gesprächsleitung: Hoeft, Mitschrift: Walter

Erster Gesprächsgang:

- Hoeft: Viele Pop-Aktivitäten ohne ausreichende Vernetzung, Ausnahme: Gospel
- Hoeft: Diskrepanz/mangelnde gegenseitige Wahrnehmung zwischen Pop-Aktivitäten in der Jugendarbeit und in der Kirchenmusik
- Walter: eher Interesse an Fortbildungsthemen
- Hagemann: Bandtreffen befindet sich im Umstrukturierungsprozess
- Straakholder: kurze Bestandsaufnahme nötig
- Finke: wir müssen mit dem verbreiteten synodalen Wunsch nach mehr Pop umgehen
- Brümman: Pop-Musik verbreitet sich auf niedrigem Niveau

Bestandsaufnahme

Allgemein: Alle Bläserchöre spielen viel und oft auch gut Popmusik

Stadtmitte:

- Hanjo Krämer: Gospelchor Prenzlauer Berg Nord läuft gut
- Martin Krüger: Kleiner Chor, 10 Leute, läuft gut
- Pam Hulmee (?): Pfingstkirche Gospelchor
- Jugendarbeit in Erlöser mit Band (einfaches Niveau)

Nord-Ost

- Stephan Bieske Nazarethkirche am Leopoldplatz: Gospelchor
- Johannes Pangritz in der Corneliuskirche Wedding
- Christiane Schönfeld: Taizé/Pop-Chor
- 25 % im Bereich Pankow (einen Chor) ausgeschrieben

Spandau

- Spirit Singers unter Leitung Erika Engelhardt Lutherkirche
- Joyful Voices
- Band: „Spätlese“ Gottfried Styppa
- etliche Lobpreis- und „Happy-Clappy“-Gruppen
- Susanne Plietzsch Zuversichtsgemeinde: Pop-Frauenchor
- Paul-Gerhardt-Gemeinde: Pop-Chor: „Power Girls“ (Tanz/Gesang)

Neukölln

- Arndt Mechsner: über Jugendarbeit angestellt
- Alexander Riede: Riesiger Gospelchor (über 100 Leute)

- Senzig: Gospelchor unter Leitung eines Afroamerikaners (Herr Foster)
- Ulrich Schmiedecke: Gospelchor
- Volker Jaekel: Jazznächte, Blues, Jazz-Chor
- Jens Seipolt: Projekt „Estragon“

Zehlendorf

- Kirche Zur Heimat: Gospelchor
- Stephanuskirche: Ulrike Urner: Gospelchor
- in KG Schönow: Kirchenkreisband unter ehrenamtlicher Leitung
- Michael Rohrmann (Amt f. Jugendarbeit): Bandarbeit im Jugendbereich

Tempelhof-Schöneberg

- viele junge Kollegen, die die Pop-Musik selbstverständlich mitbringen
- Kommerzielle Gospelkonzerte in Apostel-Paulus mit großer Tradition und Einzugsgebiet
- Bands: Projekte zusammen mit Tobias Kummetat (AKD)
- Gospelchor Marienfelde: Leitung: Bernhard Davahasayam

Reinickendorf

- Apostel Petrus: ausschließlich Popmusik (theologisch und organisatorisch beinahe abgekoppelt vom Kirchenkreis)
- Popaktivitäten in den Jugendchören: Bettina Lohr (Matthias Claudius), Sabine Schmidt (Frohnau), Manuel Rösler (Tegel-Süd), Corina Rochlitz (Heiligensee)
- Gospelchor „Variety“ in Wittenau, Leitung: Stephan Heinroth
- ROCK AM PLATZ: einmal jährliches Bandfestival aus der Jugendarbeit organisiert, knapp 1000 Teilnehmer
- mehrere projektmäßige Jugendbands ehrenamtlich geleitet

Charlottenburg/Wilmersdorf

- Christian Hagitte in der Hochmeisterkirche einmal im Jahr ein großes Musical-Projekt
- Lindenkirche: Gospelchor Leitung: Wings of Joy, Ottmar Bergler
- Konfirmanden aus vier Gemeinden singen viel Pop-Musik
- 1x Jährlich: Nine for Party Jugendbandfestival
- Friedrich Barniske: Café Lietze: Offene Band- und Jugendchorarbeit
- Friedensgemeinde (Neu-Westend), Dr. Alexander Reiß: Bandarbeit, Jugendarbeit,
- Gottesdienstreihe in KWG: „IN SPIRIT“
- Michael Schütz in Trinitatis: Offener Bandkreis

Lichtenberg Oberspree

- 50 % Popbeauftragter noch nicht besetzt

Steglitz

- Petrusgemeinde: Michael Zagorny: Gospelchor
- Petruskirche: Kulturreihe „Barock- und Bluestage“ angestellte Kulturbeauftragte
- Paulus-Gemeinde: Edgar Strack: Gospelchor
- Markuskirche Steglitz: Antje Ruhbaum: Gospelchor The Gospelfriends
- Antje Ruhbaum: „Gospelmotion“ in Dorfkirche Lankwitz
- Bands: Rolf Tischer (Pfarrer): „Lankwitz Horns“ (Bläser Holz und Blech) Crossover
- Chorarbeit in Lankwitz: ca. 15 % Popchormusik

Chorverband

- Ein Platz im Chorverbandsrat (Antje Ruhbaum) für die Vernetzung mit den Gospelchören

Fortbildungen im Popbereich:

- Zehlendorf: Bedarf nach „niederschweligen“ Fortbildungen für ehrenamtliche Popleute
- Stadtmitte: Popmusiker rufen einen Großteil der Fortbildungsmittel des Kirchenkreises ab
- Für „Bandchoaching“ aktuell Tobias Kummetat
- Herr Jersak sollte als Fachberatung bei Popstellen hinzugezogen werden

Sprengel Görlitz

Gesprächsleitung: Seifried, Mitschrift: Anja Liske-Moritz

Niederlausitz

- ein Gospelchor des KK
- eine Band, eine weitere Band beim CVJM
- Bläser: „was Neues“

SOL

Orgelunterricht incl. Harmonielehre (Fr. Scheytt, Kollegin hat auch Trossinger Fortbildung absolviert) incl. Seminare Kindermusicals

CVJM-Bands & Gitarrenworkshop in Kooperation m. kreiskirchl. Jugendarbeit(L.Hetzel)

ein Gospelchor; ein Jugendensemble (voc,git,d) ca. 8 Pers.; Lobpreisgruppen

Senftenberg-Spremberg

- zwei Gospelchöre (ein Leiter aus landeskirchl. Gemeinschaft)
- „Nacht der Blauen Kirchen“ (Disco in der Kirche) kontrovers diskutiert
- Band: nicht bekannt

Orgel: eher konservativ; Bläser ab und zu mal was „Neueres“

Zossen-Fläming

Zossen: ein Gospelchor

Blankenfelde: Musical & Gospel (H. Hahn)

Nordregion: projektweise Kindermusical

kleine Singkreise

Kindersingwoche; Bands keine; Bläser s.o.

Eine Kollegin hat Fortbildung „Populärmusik im kirchlichen Bereich“ gemacht.

Oderland-Spree

vier (zwei) Gospelchöre, einer landeskirchl. Gemeinschaft, einer d. Kirche nahestehend

div. Bands, Qualität fragwürdig

Orgel: je nach Begabung d. Kollegen

Bläser s.o.

Kindermusicals; Kindersingrösten

Voraussetzungen für Bandarbeit in Gemeinden sind:

Probenraum, technisches Zubehör, finanzielle Ausstattung

Eignungsnachweis Pop: Schein überhaupt interessant für Jugendliche?

Anforderungen z.T. zu hoch (Schlagzeuger & Bassgitarristen werden Probleme mit Leadsheets haben)

Unterricht sollte hohe Qualität haben, am besten wären professionelle Popmusiker

Voraussetzungen in der Gemeinde müssen stimmen

Sprengel Potsdam

Gesprächsleitung: Kennel, Mitschrift: Metlitzky

KK Oberes Havelland

Kulturkirche in Eichstädt, Kulturverein in Räumen der Kirche, Bandarbeit, auch Im Konfi-Camp

Gospelchor unter Ltg. M. Schubach

Jugendband in Oranienburg

Templin, Gospelchor von der kath. Kirche

Zehdenick, freier Gospelchor (Verein), tritt aber auch in der Kirche auf

Brassband und Gospelchor der Musikschule Oranienburg

In Eberswalde und Prenzlau sind Gospelchöre

KK Prignitz

kaum Jugendarbeit

Gospelchor projektartig von der Freikirche geführt

Herr Wedel hat Gospelangebot (freikirchlich).

Kindermusicals, Katecheten aber auch Kirchentag mit Kirchenmusikerband

Liste von Mitarbeitern? Leitung hat Katechetin

LKG hat Chor in Wittenberge mit Ausrichtung auf Lobpreis (Heizmann-Stücke)

Musikschule hat eine Brassband

KK Kyritz/Wusterhausen.

Kirchenkreisband von Pfr. Scharenbeck in Kolrep spielt zu Kirchenkreisfesten und Gemeindefesten

Wusterhausen hat z.Zt. nichts, auch keinen Gospelchor

Kyritz Musikschule gute Kontakte zum Gymnasium,

Trommelgruppe auch mit Chor und Orgel

keine nennenswerten freikirchlichen Aktivitäten

Musical alle zwei Jahre mit Band und Kreiskantoren-Ehepaar mit 40 Kindern

KK Nauen-Rathenow

Ten-Sing-Bewegung in Premnitz

Superintendenten-Familie Tuttschke macht sehr aktive Bandarbeit

Der Kreiskantor. arbeitet mit dem Kirchentagsliederbuch „WortLaute“ (Köln 2007) im Rock-Pop-Bereich mit Chor

Aufführungsgelegenheit: Gottesdienst

Kein Gospelchor

Kindermusicals mit Ehepaar Wiesner, gute Symbiose – sie organisiert die Kinder, er die Musik

fragt nach guter Literatur zu Popmusical für Kinder

Freikirche spielt nicht die große Rolle

Gospelarbeit geht sehr vom Einzelnen aus

2 kl. Musikschulen, weniger mit der Kirche zu tun

KK Falkensee

Kollege Hebold macht sehr aktive Gospelchorarbeit in Falkensee

KK Wittstock-Ruppin

Gospelchor gab es früher, aufgrund der berufl. Situation der Leitung beendet. Singen mit Kindern in der Christenlehre in zwei Gruppen, in der Adventszeit Aufführung eines Kindermusicals, Kreiskantor wirkt als Instrumentalist mit.

X-Time Projekt im Wittstocker Raum.

Aktive Arbeit von CVJM und punktuelle Zusammenarbeit mit landeskirchlicher Gemeinschaft Andreas Weiß (ist auch als Musiker in Grundschulen unterwegs, komponiert auch) und Simon Müller.

Adonia-Initiative auch im freikirchlichen Raum aktiv.

In der Osterwoche auf Kreisebene Durchführung der Kindersingwoche mit Einstudierung eines Kindermusicals (Münden – Michel – Riegler).

Keine Bandarbeit, kein Gospel im kirchlichen Raum.

Neuruppin: Projektwoche von Gymnasium und Musikschule (Leitung durch Harald Bölk, den Leiter der Musikschule)

Bigband der Kreismusikschule Neuruppin tritt in den Kirchen des KK auf.

Was soll entwickelt werden, was kann man als Fortbildung anbieten?

J. Wauer: Frau Uibel hätte Interesse, es fehlen nur „konkrete“ Leute zur Ensemblegründung

G. Kennel: Schnittstelle zur Jugendarbeit schaffen, um neue Trends schnell zu erkennen

Geäußerte Wünsche an den Beauftragten für Populärmusik

a) Allgemeines:

Thesepapier zur Popmusik in der Kirche, ggf. ppt-Präsentation (ausgehend von dem Wunsch, dass Herr Jersak auch in Synoden usw. bewusstseinsbildend wirken könnte.)

Kirchenkreise unterstützen im Aufbau von Strukturen einschließlich Infrastruktur (Equipment, Raumfragen)

Sprengelweise Besuchs- und Fortbildungsangebote machen (einmal jährlich pro Sprengel)

Ggf. Workshopangebote an Wochenenden.

Kontakt zu den Personen aufnehmen, die in den Bestandsaufnahmen genannt sind.

b) Fortbildungsangebote:

NGL-Begleitung für Hauptamtliche: Modelle mit vertretbarem Überaufwand

NGL-Begleitung für Nebenamtliche: leichte, wirkungsvolle Begleitformen.

Equipment/Technik-Workshops.

Workshop Gospelchorleitung, Gospelchorbegleitung. Wie leitet man vom Klavier/Keyboard aus?

Es soll auch die Möglichkeit geben, Herrn Jersak für Fortbildungen, die über seinen Stellenumfang hinausgehen, eigens zu honorieren.

c) Didaktische Hilfen:

Standards für Pop-Elemente in der ENO-Ausbildung festlegen.

Erstellung von Vermittlungshilfen für den Unterricht (Orgel, Klavier) Harmonisation, Rhythmik, Stile.

Die Homepage der Arbeitsstelle soll auch im Bereich Populärmusik die Vernetzung fördern und insbesondere auf Fortbildungen und weitere Veranstaltungen hinweisen. Auch hier wird der Wunsch nach einem regelmäßigen Newsletter geäußert (sobald die Newsletterfunktion aktiv ist).

TOP Weitere Aussprache zum Bericht des LKMD

Der LKMD berichtet über die Hintergründe des KL-Beschlusses vom 10. Juli 2015, soweit er diese kennt.

Zum weiteren Verfahren beschließt der Konvent folgenden Text:

Der Konvent der Kreiskantor*innen bittet das Konsistorium, die Frage der Anbindung und Struktur der Arbeitsstelle zügig zu regeln. Der Konvent bittet ferner, dass die Vorlage für das Ausführungsgesetz zum Kirchenmusikgesetz zügig auf den Weg gebracht wird. Er schlägt dazu vor, dass die bestehende Vorlage für das Kirchenmusikgesetz und ggf. weitere Regelungen zunächst durch den LKMD und die zuständige Juristin aufgearbeitet werden und dann vor der Einbringung in

Kollegium und die KL mit einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des Propstes, in der auch Kreiskantor*innen und Superintendent*innen und eine Repräsentant*in des Posaunendienstes vertreten sind, diskutiert und ggf. modifiziert werden. Für diese AG schlägt der Konvent vor, pro Sprengel eine*n Kreiskantor*in zu berufen.

TOP Website

Der LKMD stellt kurz den derzeitigen Stand des Aufbaus der Website vor.

Folgende Wünsche werden geäußert:

Es soll neben den Links zu Posaunendienst und Chorverband auch ein Link zum Berufsverband gesetzt werden.

Bei Formularen könnten auch Abrechnungsformulare etc. eingestellt werden.

Die Arbeitsstelle wird sich zeitnah um diese und andere Wünsche kümmern.

Es wird ein interner Bereich für Kreiskantor*innen eingerichtet. Zugänge und Passwörter werden in Kürze mitgeteilt.

TOP Grundübzeit

Die Argumentationshilfe wird zustimmend zur Kenntnis genommen. In der Aussprache wurden noch weitere Aspekte genannt, die in einer nächsten Fassung berücksichtigt werden können (Hinweise auf weiteren Vorbereitungsbedarf im Bereich Dirigieren; Darstellung des Verhältnisses von Vorbereitungsanteilen bei Vermittlungsberufen).

*Die jeweils aktuelle Fassung der Argumentationshilfe wird künftig im internen Bereich der Website einsehbar sein. Sie ist eine interne Argumentations- und Formulierungshilfe für die Kreiskantor*innen, die nicht in dieser Form als Papier der Arbeitsstelle weitergereicht werden soll.*

TOP Aussprache zum Konzept-/Leitbildentwurf für die Kirchenmusik in der EKBO

Die einzelnen Abschnitte werden durchgesprochen.

Generell wird eine stärkere Akzentuierung der Arbeit in den Gemeinden gewünscht. Der Aspekt der Dienstleistung bei der Arbeit der kreiskirchlichen und der landeskirchlichen Ebene sollte etwas deutlicher werden. Es wird gebeten, Zahlen und Richtwerte eher zu vermeiden.

Die Voten aus dem Kreise der Kreiskantor*innen werden zeitnah durch den LKMD eingearbeitet. Die nächste Zwischenversion wird zur Einsichtnahme auf den internen Bereich der Website gestellt (vertraulich und nicht zur weiteren Verbreitung bestimmt).

TOP Gestaltung der Kreiskantorate

Der LKMD stellt kurz den Stand der innerkonsistorialen Beratungen für einen Entwurf eines neuen Ausführungsgesetzes hinsichtlich der Gestaltung der Kreiskantorate dar. (Dieser Entwurf liegt aber momentan auf Eis). Dort ist mit Blick auf arbeitsrechtliche Probleme, die entstehen könnten, wenn mit einem befristeten Kreiskantorat Stellenanteile verbunden sind, keine Befristung der Kreiskantorate vorgesehen. Dem können die Kreiskantor*innen gut folgen, zumal es eine allgemeine Tendenz in der EKD zu unbefristeter Vergabe von kreiskirchlichen Leitungsfunktionen im Bereich Kirchenmusik gibt. (Dies gilt inzwischen auch für die ehemaligen EKU-Kirchen, bei denen es „ehrenamtliche“ Kreiskantorate gab und teilweise noch gibt.) Die Kreiskantor*innen bitten darum, dass dann konsequenterweise auch der im Entwurf derzeit noch stehende Hinweis darauf, dass Kreiskantorate *beruflich oder ehrenamtlich* ausgeübt werden können, entfallen soll, um die Einsichten, wie sie auch im Visitationsbescheid, Punkt 15, ausgedrückt werden, nicht wieder zu verwässern.

TOP Jubiläumsjahr 2017

- a) Neue Informationen zum Kirchentag

LKMD berichtet von einem Gespräch mit Jakob Haller, dem Kulturbeauftragten des DEKT. Das Kirchentagsbüro ist jetzt nach Berlin umgezogen und befindet sich in Schöneberg.

Zur Kirchenbelegung:

In Berlin werden voraussichtlich nicht alle Kirchen gebraucht. Es gibt demnächst erste Begehungen. Mit einer ersten Fassung eines Belegungskonzeptes ist etwa im Mai 2016 zu rechnen.

Zu den Bewerbungsverfahren für das Programm:

Nach Ansicht von J. Haller sollte es nicht verschiedene Verfahren geben, sondern eines, das aber verschiedene kulturelle Ausdruckformen und Genreinteilungen zulässt. Darüber wird im Ständigen Ausschuss Kirchenmusik entschieden. Diesem gehört auch Britta Martini an.

Das Bewerbungsverfahren wird voraussichtlich am 15.03.2016 eröffnet und online gestellt, Bewerbungsschluss ist dann voraussichtlich 15.09.2016.

Zentrum Kirchenmusik:

Es soll auch wieder ein Zentrum Kirchenmusik geben, das auch partizipative Formate zulässt (Gospel & Bläser, ggf. Orgel + xy). Die großen Bibelarbeiten in diesem Zentrum sollen auch immer mit Blasen, Singen, Tanzen sein.

Die Präsentation des Reformprozesses wird voraussichtlich als regionaler Akzent in das Programm eingebracht werden. Dafür gibt es ggf. eine eigene Projektleitung.

Folgende Projektleitungen müssen noch berufen werden (alle voraussichtlich im April 2016)

1. Zentrum Kirchenmusik
2. Eröffnungsgottesdienste (evtl. 3-5)
3. Abend der Begegnung (wird evtl. schon im Januar berufen)
4. Schlussgottesdienst
5. Evtl. weitere thematische freie Felder, bei denen musikalische Gestaltung gewünscht wird.

Die Bläser*innen haben noch eine eigene Projektleitung für 2017 incl. 2016.

Kirchenmusikalischer Fachverstand wird in den Redaktionsteams für Begleitpublikationen gebraucht: Insbesondere für das Bläserheft, das Chorheft, die Band-Ausgaben mit Klavierpartituren u.a.

Die Arbeitsstelle kann zur Besetzung der Projektleitungen und Redaktionsteams der Begleitpublikationen eine Vorschlagsliste ans Büro des DEKT übermitteln (dies nach Rücksprache mit den ggf. Vorzuschlagenden).

b) Bericht zu Planungen für ein Symposium Vermittlung im kirchenmusikalischen Bereich

Dr. Martini führt in das Exposé, das mit der Einladung verschickt wurde, ein. Dieses Symposium wurde im vergangenen Sommer konzipiert und soll der zentrale kirchenmusikalische Beitrag zum Reformationsjubiläum sein, der auch durch eine Förderung durch die Sondermittel der Landeskirche unterstützt werden kann (s.u.).

Im Zuge der Überlegungen zur Terminierung der EKBO-Kirchenmusik-Kongresse stellt die Planung dieses Symposiums eine neue Situation her. Es wird daher angeregt, dieses Symposium als Kongress anzusehen und den darauffolgenden EKBO-Kongress dann erst 2019 zu veranstalten. Dafür sind die anwesenden Mitglieder der Arbeitsstelle offen und werden dies in die Planungen der Arbeitsstelle entsprechend einbringen.

c) Besuch des Reformationsbeauftragten Dr. Krebs mit Bericht zum Stand der Planungen des gesamten Jahres, insbesondere der zweiten Jahreshälfte.

Die ausgeteilten Tischvorlagen sind dem Protokoll beigelegt bzw. stehen im internen Bereich auf der Kirchenmusik-Website.

Vorstellung der Planungen:

Es soll 2017 fünf Module geben

1. Modul: Nimmt die Hauptfragen der Reformation auf
2. Modul: Thema: Welche Verletzungen, Spaltungen hat die Reformation ausgelöst, wie können diese geheilt werden: healing of memories
3. Modul: DEKT
4. Modul: Sommer in Wittenberg
5. Modul: Reformationswoche: Ökumenischer Akzent.

Der Vormittag des 31.10. kann auch ökumenisch gestaltet werden. Als zentrale Veranstaltung wird an diesem Tag nachmittags ein Gottesdienst in der Schlosskirche in Wittenberg mit anschließendem Staatsakt stattfinden. Dr. Krebs hat die Idee, an diesem Tag um 15.17 h und 20.17 h einen klingenden Teppich mit Gesang, Posaunenchören, ggf. Orgelmusik an öffentlichen Orten und Plätzen über ganz Deutschland auszubreiten.

Das letzte Jahr der Reformationsdekade wird am 31.10.2016 in Berlin eröffnet mit einem Gottesdienst in St. Marien, ebenfalls mit anschließendem Staatsakt. Es besteht die Absicht, diesen im Innenhof des Deutschen Historischen Museums durchzuführen.

Bereits bestehende Planungen/Ideen in der Landeskirche:

Zossen-Fläming: Reformations-Pilgerweg mit Stationen, an denen Gesangbuchlieder gesungen werden.

Paulus Zehlendorf: Opernprojekt mit Frank Schwemmer

Chorverband: Partnerschafts-Aktionen von Chören im Herbst

Berliner Dom: Drittes Septemberwochenende: Großes Chorfest aus Anlass des 200. Jahrestages des Unionsaufrufes von Friedrich-Wilhelm III.

Dr. Krebs berichtet ferner von dem Plan eines Luther-Oratoriums von Ralf Hoyer (Zechlin-Schüler), bei dem Kantoreien vor Ort mitmachen können. *Die neueste Fassung des Exposés für das Projekt wird ebenso wie kirchenmusikalische Planungsmeldungen für den Herbst 2017 und der Planungsstand anderer Landeskirchen und Hochschulen für 2017, soweit sie der LKMD erhoben hat, in den internen Bereich der Kirchenmusik-Website eingestellt.*

Weitere Ideen:

Kirchbaum: Liederheft mit neuen liturgischen Texten. Wettbewerb.

Schubach: Aufstellung einer mobilen (?) „Blockwerksorgel“, auf der an öffentlichen Orten Reformationschoräle erklingen.

Für Aktivitäten im Kontext des Reformationsjubiläums können über Dr. Krebs Anträge an einen Vergabeausschuss gestellt werden, der die von der Landeskirche für 2017 bereitgestellten Sondermittel in Höhe von EUR 500.000,- vergibt. Diese Mittel sind bis jetzt etwa zur Hälfte durch Förderzusagen gebunden bzw. vergeben. Die Vergabekriterien für die Bewilligung von Mitteln sind im Einzelnen:

- 1) Es wird keine „normale“ Arbeit gefördert. Förderungswürdig sind vielmehr Projekte, die überregional und vernetzend sind, einen Reformationsbezug und eine größere Außenwirkung haben.
- 2) Es werden maximal 25 % eines ausfinanzierten Gesamtprojektes gefördert.
- 3) Die Regelsummen für Förderungen belaufen sich auf 2.000 bis 5.000 EUR.

Für weitere Beantragungen bei BKM und bei der EU stehen im Konsistorium beratend Dr. Johann Wagner (EU-Förderungen, j.wagner@ekbo.de, 030/243 44-312) und Frau Daniela Lengner (Fundraiserin, d.lengner@ekbo.de, 030/243 44-276 zur Verfügung.

Hinweis:

Der DEKT wird in der ersten Jahreshälfte viele Kräfte binden, auch die Kirchenkreise außerhalb Berlins werden mithelfen müssen.

Die Frage, ob es einen Gesamt-Flyer oder eine Sonderveröffentlichung zu den auf das Reformationsjubiläum bezogenen Veranstaltungen in der Landeskirche geben wird, muss noch geklärt werden. Ein diesbezüglicher Redaktionsschluss wird ggf. rechtzeitig bekannt gegeben.

Für den Fall, dass eine Sonderveröffentlichung gemacht wird, wird die Bitte um das Sichtbarwerden einer Corporate Identity geäußert. Bei einer Postkarte könnte dies durch eine gemeinsame Vorderseite, ein gemeinsames Logo etc. erreicht werden. Die Rückseite einer solchen Postkarte böte dann Raum für eine individuelle Gestaltung. Ferner soll der Wichern-Verlag um ein Sonderheft von *Kultur in Kirchen* gebeten werden (Diese Fragen werden durch Dr. Kennel und Dr. Krebs weiterverfolgt).

TOP Verschiedenes, Informationen

Nächstes Sängerforum 24.10., 14-16 h in der KWG. Dieser Termin soll auch auf der Website veröffentlicht werden.

Protokoll: Kennel

Anlagen:

- Tischvorlage Reformationsplanungen von Dr. Krebs